download unter www.biologiezentrum.at

Ornithologisches Jahrbuch.

ORGAN

für das

palaearktische Faunengebiet.

Jahrgang III. | Mai 1892. | Heft 3.

Pfarrer Carl (P. Blasius) Hanf.

Ein Nachruf.*)

Von **Victor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen.**

Dumpf hallen die Glocken vom Kirchthurme zu Mariahof hernieder, weithin Kunde gebend, dass man oben einen zur ewigen Ruhe bestattet. Pfarrer Blasius Hanf ist es, überall gekannt in der grünen Steiermark und weit über ihre Grenzen hinaus als Forscher, dem sie den Scheidegruss auf seinem letzten Wege bieten.

Als fünftes Kind des Stifts-Apothekers zu St. Lambrecht in Ober-Steiermark am 30. October 1808 geboren, verlor er schon mit dem 9. Jahre seinen Vater. Der Mutter fiel nun die Aufgabe zu, mit dem ihr gewährten, sehr bescheidenem Gnadengehalte für die Erziehung und Erhaltung der Kinder Sorge zu tragen, welche sie mit echt mütterlicher Sorgfalt erfüllte. Als Carl Hanf das 11. Jahr erreicht hatte, und zu damaliger Zeit eine Hauptschule in St. Lambrecht noch fehlte, geleitete sie ihn zu Fuss nach dem zwei Tagereisen entfernten Stifte Admont, wo er in der III. Classe der Normalschule Aufnahme fand. Seines Bleibens war aber da nicht lange, denn das Gymnasium wurde schon im folgenden Jahre nach Judenburg verlegt, wohin nun Hanf gleichfalls folgte. Er befand sich in der IV Gymnasial-Classe, als ihm auch die Mutter durch den Tod entrissen wurde. Die zwei Jahrgänge Philosophie absolvierte er in Graz und stand

*) Nekrologe erschienen inzwischen in den „Mittheilungen d. ornithol. Ver. in Wien, XVI. 1892, pag. 15—17 von R. Wild; „Waidmannsheil", XII. 1892, pag. 15—18 von R. Waizer; „Ornitholog. Monatsschr.", XVII. 1892, pag. 45—46 von P. P.; „Gefied. Welt", XXI 1892, pag. 57 (anonym); „Grazer Tagesp." vom 5. und 6. Jan. 1892 von F. Kriso; St. Hubert. X. 1892, p. 184.

in seinem 19. Jahre vor der Entscheidung, sich einen Lebensberuf zu wählen. Er entschied sich für den geistlichen Stand, wurde am 27. September 1828 in das Benediktiner-Stift St. Lambrecht mit dem Ordensnamen Blasius aufgenommen und verbrachte die vier Jahre Theologie im Stifte Admont.

Am 7. September 1833 wurde er als Kaplan nach Mariahof, am 1. November 1843 als Curat nach Zeitschach und am 9. März 1853 als Pfarrer abermals nach Mariahof geschickt, wo er bis zu seinem Lebensende verblieb.

Von früher Jugend ein grosser Vogelfreund, später auch ein eifriger Jäger und trefflicher Schütze, gelangte er durch die auf dem zwischen Mariahof und Zeitschach ca. 1000 Meter hoch gelegenen Furtteiche zur Zugzeit erscheinenden Vogelarten, worunter sich so manche ihm unbekannte befanden, zur Ornithologie. Nachdem er bereits während seiner theologischen Studien in Admont auszustopfen begonnen hatte, schmückte er als Kaplan sein Zimmer mit den erlegten Trophäen, die sich rasch mehrten und in ihm das Bedürfnis erregten, sich über die ihn umgebende Vogelwelt näher zu informieren Durch die Anschaffung einer kleinen Bibliothek, zu der sich später, von Graf Egger leihweise überlassen, Naumanns Naturgeschichte der Vögel Deutschlands, durch Ankauf Fritsch's Naturgeschichte der Vögel Europas, die Naumannia und Cabanis Journal für Ornithologie gesellten, erhielt das schon vorhandene Interesse nicht nur neue Nahrung, sondern auch die nöthige wissenschaftliche Richtung.

Als eifriger Jäger, dem es nicht allein um die Erlegung zu thun war, der sich vielmehr auch die Eigenthümlichkeiten, die Lebensweise und die durch Alter und Geschlecht bedingten Veränderungen des Gefieders der verschiedenen Arten einprägte, bildete die Erlegung des Objectes nicht den ausschliesslichen Zweck, sondern nur das Mittel, sein Wissen zu erweitern. Hanf hatte sich demnach schon als Jäger viele praktische Kenntnisse erworben, die ihm dann in seiner ornithologischen Laufbahn von grossem Nutzen waren, weil selbe zwar durch die Uebung erworben, nicht aber gelehrt werden können. Ein feines Gehör, ein scharfes Auge und sicherer Blick für Unterschiede und Eigenthümlichkeiten waren Eigenschaften, die in der günstigsten Weise seine Beobachtungen förderten.

Von Statur etwas unter Mittelgrösse, mager, aber sehnig gebaut und ausdauernd, mit ausdrucksvollem Gesicht, aus welchem die Güte und Milde sprach, schlug in seiner Brust ein edles Herz, das, weil er nie oder nur gezwungen eine Bitte abschlagen konnte, oft missbraucht wurde.

Hanf war eine höchst bescheiden angelegte Natur und drängte sich trotz seines reichen Wissens niemals in den Vordergrund, weshalb er auch auf grösseren Versammlungen nicht zur Geltung kam; im engeren Verkehre aber, wo sich bei gegenseitigem Meinungsaustausche die Fülle seiner Beobachtungen offenbarte, wird niemand ihm die Anerkennung versagt haben. Ersterem Umstande ist es auch zuzuschreiben, dass der Verstorbene verhältnismässig nur wenig veröffentlichte und zumeist erst auf Drängen seiner Freunde bestimmt wurde, seine Beobachtungen zu publicieren. Sein zunehmendes Alter veranlasste mich, in ihn zu dringen, seine gesammten Erfahrungen als abgeschlossenes Ganzes dem Drucke zu übergeben. Trotz der erfolgten Zusage entschloss er sich nur schwer dazu, da er auf seine Beobachtungen zu wenig Wert legte, und erst das wiederholte Drängen, dem sich auch R. Blasius und A. Brehm anschlossen, bewog ihn, seine schöne Arbeit über die Vögel des Furtteiches und seiner Umgebung zu veröffentlichen. Eine Liste seiner gesammten Publicationen findet sich am Schlusse verzeichnet.

Wie schon eingangs bemerkt, gab der nahe bei Mariahof, zwischen den beiden Stationen der Rudolfsbahn Neumarkt und St. Lambrecht gegen 1000 Meter hochliegende, 18 Joch grosse Furtteich die Hauptveranlassung, dass sich Hanf der Ornithologie widmete. Vermöge seiner hohen Lage an der Wasserscheide zwischen Mur und Enns, bietet derselbe zu beiden Migrationszeiten zahlreichen Wasservögeln einen einladenden und gern besuchten Ruhepunkt. Ausser dem genannten Teiche befindet sich noch ein viel kleinerer, die „Hungerlacke“ genannt, in der nächsten Nähe der Station St. Lambrecht, welcher jedoch nur in feuchten Jahren sein Wasser durch längere Zeit hält und wegen seiner seichten, sumpfigen Ufer mit Vorliebe von Sumpfvögeln aufgesucht wird.

Die sehr fruchtbare Mariahofer Hochebene dient hauptsächlich dem Getreidebau, lässt aber da und dort kleinen Waldparcellen mit vielem Unterholze Raum, und bietet so zahlreichen

download unter www.biologiezentrum.at

kleineren Vogelarten geeignete Brutplätze. Nach Nord-Ost zu erheben sich in einer Entfernung von einer Stunde die Weit-, Seethaler- oder Judenburger-Alpen, mit dem 2526 Meter hohen Zierbitzkogel, auf dem ein vielbesuchtes Touristenhaus steht, ihre grösste Erhebung erreichend. Im Süd-Ost erblickt man die schon in Kärnten liegende wildreiche Saualpe, im Süd-West die grösstentheils auch schon zu Kärnten gehörige 1766 Meter hohe Grewenze. Diese so verschiedenen örtlichen Verhältnisse bringen es mit sich, dass die Vogelwelt von Mariahof und seiner Umgebung, speciell zur Zugzeit, eine in Betracht zu seiner hohen Lage sehr reichhaltige genannt werden muss.

Hanf beschränkte zwar seine ornithologische Thätigkeit nur auf die nähere und weitere Umgebung seines Wohnortes, doch lieferte er den Beweis, dass eine sorgfältige Beobachtung auch auf local beschränktem Raume höchst verdienstliches zu leisten vermag. Alle seine freie Zeit war der Ornithologie gewidmet. In dem hochgelegenen Pfarrhofe, aus dessen Fenstern man weithin Ausschau geniesst, hatte er ein geräumiges Zimmer für seine locale Sammlung eingerichtet. Hanf war ein ganz trefflicher Präparator und verstand es, in die oft sehr ansehnlichen Suiten, welche er von vielen Arten besass, durch abwechselnde, der Natur abgelauschte Stellungen Leben zu bringen. Nicht museumsartig einen Vogel neben dem anderen gestellt, sondern zu Gruppen vereinigt, hatte er auf an den Wänden angebrachten Baumästen, auf dem Boden auf imitiertem Felsgestein, neben welchem kleine Moos-, Gras- und Schilfpartien angelegt waren, seine Schätze aufgestellt und so ein sehr hübsches Bild der Mariahofer Ornis geschaffen, das nicht nur den Forscher durch die darin enthaltenen Seltenheiten und grossen Reihen, sondern auch dem Laien durch die lebensvollen Stellungen und die natürliche Gruppierung der schönen Objecte Beifall abrang.

Die Sammlung*) Hanf's umfasst ca. 234 Arten in ungefähr 2000 Exemplaren, wovon mit nur wenigen Ausnahmen alle aus

*) Wie wir hören, gelangt dieselbe in das Stift St. Lambrecht. Wir und mit uns viele müssen dies bedauern, weil wir nicht nur gehofft, sondern sicher darauf gerechnet hatten, dass diese für das Land so wichtige Sammlung mit ihren zahlreichen seltenen Belegstücken im Joanneum zu Graz Aufstellung fände, wo sie, jedem leicht zugänglich, zugleich ein beredtes Zeugnis der Verdienste des Dahingeschiedenen um die heimische Ornithologie geben würde.

der Umgebung stammen und alle eigenhändig von ihm präpariert wurden. Als specielle Seltenheiten für das erwähnte Gebiet seien folgende Arten angeführt:

Cyanecula suecica, Locustella luscinioides, Aegithalus pendulinus, Alauda brachydactyla, Budytes borealis, Anthus cervinus, Anthus richardi, Emberiza hortulana, intermedia, Acanthis linaria holboelli, Pastor roseus, Lanius excubitor major, Muscicapa parva, Nyctea ulula, Syrnium uralense, Pisorhina scops, Falco cenchris, Tetrao medius, Porphyrio veterum, Ortygometrix pusilla und *para, Numenius phaeopus, Totanus stagnatilis, Tringa temmincki* und *schinzi, Limicola platyrhyncha, Himantopus candidus, Charadrius morinellus* und *squartarola, Glareola pratincola, Oidemia fusca, Somateria mollissima, Hydrochelidon leucoptera, Sterna nilotica, Larus fuscus* und *minutus, Lestris pomatorinus, Puffinus cinereus.* Besonderes Interesse verdienen auch die Auer-, Birck- und Schneehühner, welche vom Dunen- bis zum ausgefärbten Kleide vertreten sind. Ausserdem enthält die Sammlung noch eine Reihe interessanter Farben-Aberrationen. An dieselbe schliesst sich eine kleine oologisch-nidologische Collection, als deren Rara Gelege von *Phylloscopus bonellii, Acanthis rufescens, Loxia curvirostra, Nucifraga caryocatactes, Carine passerina* und *Charadrius moninellus* zu bezeichnen sind.

Auch im Stifte zu St. Lambrecht befindet sich eine von Hanf herrührende, nahezu vollständige Sammlung der Mariahofer Ornis.

Hanf, der auf der Wiener Weltausstellung 1873 exponiert hatte, wurde durch Verleihung des Hamburger Preises für seine taxidermistischen Leistungen ausgezeichnet.

Dem Verstorbenen gebürt das Verdienst, zuerst das Brüten des südlichen Leinzeisigs *(Acanthis rufescus)*, des Berglaubvogels *(Phylloscopus bonellii)* und des Mornells *(Charadrius morinellus)* in den steier'schen Alpen nachgewiesen und eine grosse Anzahl oben genannter Arten in die Landes-Fauna eingeführt zu haben. Auch der Nachweis eines dreifachen Federwechsels beim Alpenschneehuhn *(Lagopus alpinus)* ist sein Verdienst.

Hanf war auch ein grosser Freund der Vogelwelt und ein wärmer Beschützer derselben. Frei von aller Sentimentalität legte er mit beredten Worten eine Lanze für die Berechtigung des Haltens der Stubenvögel ein, weil er in dem vernünftigen

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Halten der Singvögel keine Grausamkeit erblicken konnte und wie jeder wahre Vogelliebhaber bemüht war, seinen Lieblingen den Aufenthalt im Käfige so angenehm als möglich zu machen. Seine Vögel, die er zumeist zu Zuchtversuchen hielt, waren auch in jeder Weise trefflich gepflegt, und hatte er daher auch die Freude, Erlenzeisige, Leinzeisige und Krummschnäbel in der Gefangenschaft zur Fortpflanzung schreiten zu sehen.

Vor dem Fenster seines Arbeitszimmers, das auf den Garten hinaus sah, war auf einem Brette ein kleiner Käfig mit offen stehender Thüre angebracht, in welchem die futtersuchenden Vögel immer einen gedeckten Tisch fanden. Der Käfig hatte den Zweck, die vorsichtigeren Sperlinge von dem Futter abzuhalten, was auch vollkommen erreicht wurde, da sich selbe in das Innere nicht hinein wagten, während die verschiedenen Meisenarten, Spechtmeisen, ja selbst der grosse Buntspecht, ihre Leckerbissen daraus holten und so vertraut waren, dass sie die Gegenwart des nur wenige Schritte davon an seinem Schreibtische beschäftigten Pfarrers nicht scheuten und munter aus- und einflogen.

Zur Zeit des Vogelzuges war Hanf, so lange es ihm die Gesundheit gestattete, viel unterwegs und vermochte ihn auch schlechtes Wetter von dem so ziemlich regelmässigen, täglich zweimaligen Besuche des Furtteiches und der Hungerlacke nicht abzuhalten. Der Bau der Rudolfsbahn, deren Geleise nahe am Teiche vorbeiführt, verursachte ihm manchen Verdruss, da durch den vorbei brausenden Morgenzug so manch' seltener Wanderer, der sich am Teiche zur Rast niedergelassen hatte, verscheucht wurde.

Von Zeitschach aus war es hauptsächlich die Grewenze, von Mariahof der Zierbitzkogel, die er in früheren Jahren oft, selbst mitten im Winter, bestieg. Zum letztenmale war er auf letzterem den 23 Juni 1876 und erlegte dort zwei Schneehühner.

Ich war mit Hanf 1868 in brieflichen Verkehr getreten und besuchte ihn 1869, 1871 und 1878. Die bei ihm verlebten genussreichen Tage verbanden uns zu inniger Freundschaft für das Leben. Im Juni 1877 hatte ich die Freude, den Freund auch bei mir zu sehen. Seitdem war der Pfarrhof in Mariahof das Ziel mancher Ornithologen, von denen ich nur Rudolf und Wilh. Blasius, Alfr. Brehm, Jul. Finger, Alex. v. Homeyer,

Bar. Ludw. Lazarini, Aug. v. Mojsisovics, Othm. Reiser, Jos. Talský und Bar. Stef. v. Washington nenne. Ausser den vorgenannten stand der Verstorbene mit vielen Ornithologen, so mit Bar. Ferd. v. Droste-Hülshoff, Eug. v. Homeyer, Aug. Koch, Bar. v. König-Warthausen, Aug. v. Pelzeln, Ed. Seidensacher u. a. in brieflichem Verkehre.

Den 20. August 1882 feierte Hanf sein fünfzigjähriges Priester-Jubiläum, bei welcher Gelegenheit die grosse Beliebtheit des Jubilars so recht zum Ausdrucke kam. Am Vorabende veranstalteten ihm die Pfarrinsassen einen Fackelzug und rings auf den Bergen vom Zierbitzkogel bis zur Grewenze leuchteten Höhenfeuer. Den folgenden Tag, nachdem die kirchlichen Feierlichkeiten ihren Abschluss gefunden hatten, begann von Neumarkt aus der Aufmarsch des auf Anregung des fürstl. Schwarzenberg'schen Forstmeisters Sommer in Murau von einem Comité arrangierten grossartigen Jagd-Festzuges,*) an welchem sich gegen 200 Forstmänner und Jäger Steiermarks und Kärntens betheiligten, die dem gefeierten Manne ihre Huldigung brachten.

Der ornithologische Verein in Wien ergriff gleichfalls diesen Anlass, die Verdienste seines Mitgliedes durch Verleihung des Ehrendiploms anzuerkennen. Auch der naturwissenschaftliche Verein für Steiermark in Graz und der Salzburger-Verein für Vogelkunde und Vogelschutz zählten Hanf unter ihre Ehrenmitglieder. Das folgende Jahr wurde er durch Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone ausgezeichnet.

Gelegentlich der Ausstellung des ornithologischen Vereines im April 1883 hatten wir das Vergnügen, Hanf in Wien zu begrüssen, und auch im folgenden Jahre erschien er auf dem ersten internationalen Ornithologen-Congress und erfreute sich allgemeiner Sympathien. Ich sah in hier zum letztenmale.

Aug und Ohr hatten mit dem zunehmenden Alter schon lange ihre einstige Schärfe eingebüsst, die früher so sichere Hand war zitternd geworden; aber trotz aller dieser nur zu treuen Begleiter des Alters, war Hanf für seine Jahre geistig frisch und körperlich wohl. Wenn ihm auch in den letzten Jahren der Besuch des Furtteiches und der Hungerlacke schon anstrengend wurde, so führte ihn doch das ornithologische

*) Eine nähere Beschreibung desselben brachte das bekannte Jagdjournal „Waidmannsheil" im II. Jahrg. 1882, pag. 159—160.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Interesse noch oft dahin und noch öfters bereicherte er seine Sammlung durch ein seltenes Exemplar. An seinem früheren Cooperator P. Roman Paumgartner, der selbst ein eifriger Jäger und tüchtiger Vogelkenner war, fand Hanf eine treffliche Stütze, die, wo seine Kräfte nicht mehr ausreichten, selbe ergänzte.

Am 18. März 1888 traf ihn auf dem Wege zur Kirche ein Schlaganfall, der seine rechte Hand lähmte. Das Leiden besserte sich aber rasch soweit, dass ich bereits am 29. g. M. einige Zeilen und am 4. April die Mittheilung von ihm erhielt, er sei am 2. bereits wieder am Furtteiche gewesen. Doch die Besserung war von keiner langen Dauer, denn schon am 12. Mai traf ihn bei der Präparation eines Polarseetauchers *(Colymbus ariticus)* ein Nervenschlag. Im Juli begab er sich nach Gastein, ohne jedoch wesentlich gebessert heimzukehren. Die Körper- und Geisteskräfte waren durch den letzten Schlag arg in Mitleidenschaft gezogen und nahmen, besonders das Gedächtnis, rasch ab. Nach schmerzlichem Leiden, zu dem sich noch Schlaflosigkeit gesellte, schloss er am 2. Jänner d. J., um 3 Uhr nachmittags die müden Augen zur ewigen Ruhe.

*

Frühling ist's nun wieder! An den sonnigen Hängen spriesst frisches Grün, der Furtteich hat seinen eisigen Panzer abgelegt, und leicht vom Morgenwind bewegt, glitzert sein Spiegel. Durch das schüttere, über Winter stehen gebliebene Rohr, welches sich an einer Seite weiter in den Teich hineinzieht, geht ein leises Rauschen, gleich einem Geflüster von Halm zu Halm sich fortpflanzend und langsam in den Ufergebüschen ersterbend. Vom Walde herüber schallt Amselpfiff und Drosselgesang, den jungen Morgen begrüssend. Da zeigen sich plötzlich unseren Blicken drei grosse Wasservögel in ansehnlicher Höhe, die mit bedeutender Schnelligkeit auf den Teich zusteuern, über demselben angekommen, ihn umkreisen und dann sich schief in denselben stürzen, dass hoch das Wasser aufspritzt. Es sind Polartaucher auf dem Rückwege nach Norden begriffen, die sich hier zu kurzer Rast, dem Fischfang obliegend, niedergelassen haben und nun ihre Taucherkünste üben, ab und zu ihren tiefen unkenartigen Ruf ausstossend. Wieder erscheint ein Zug, diesmal sind es Schellenten, an dem eigenthümlichen Geklingel ihrer Flügelschläge schon von weitem kennbar. Theils einzeln, theils in kleinen

Flügen kommen noch andere Entenarten angestrichen und fallen auf dem Teiche ein, der jetzt ein Bild lebhaften Vogellebens bietet.

Der schrille Pfiff einer Locomotive dringt vom nahen Neumarkt herauf, und der bald folgende Zug, welcher in grosser Nähe des Teiches vorbeibraust, schreckt die bunte Gesellschaft auf. Nur wenige kehren zurück, die meisten sind fortgezogen.

Wir gehen um den Teich herum. Der Fitis jubelt sein Lied hinaus von der Astspitze einer in vollem Blüthenschmucke stehenden Sahlweide, und der Weidenzeisig ruft sein munteres „Zilp-zalp" dazwischen. Im dürren Laube unter den Gebüschen raschelt es da und dort; es sind weissternige Blaukehlchen, die sich hier gerne auf ihrem Zuge aufhalten und der Nahrung nachgehen. Am anderen Teichende angelangt, wo die ihn speisende Quelle mündet und da eine kleine Strecke mit Binsen bewachsenes versumpftes Terrain bildet, huscht für Augenblicke sichtbar, mit der Behendigkeit einer Maus der Binsenrohrsänger. Einige Schritte weiter am Gebüsch vorbei steht eine alte Entenhütte. Das Dach hat der Schnee durchbrochen, der Sitz im Inneren ist morsch geworden, und der halb im Gebüsch verborgene, ruderlose Kahn ist theilweise mit Wasser gefüllt. Lange hat niemand mehr Hütte und Kahn benützt, beide sind alt, beide unbrauchbar geworden; denn der, welcher hier durch Decennien das Leben und Treiben der Wasservögel belauschte, und manchen seltenen Wanderer von da heimgetragen, weilt nicht mehr unter den Lebenden.

Unbeachtet vollzieht sich nun der Zug, ungekannt verhallen die mannigfachen Rufe all' der Vogelscharen, die hier vorbei alljährlich ihren Weg nehmen; aber das Andenken an den Forscher im Priesterkleide, der hier treue Wacht gehalten, wird fortleben unter seinen Freunden, und das waren alle, die ihn gekannt hatten.

Liste von Hanf's Publicationen.

Ornithologische Mittheilungen. — Verh. d. zool.-botan. Ver. in Wien. IV 1854 Sitzungsb. pag. 18, 120 122.

Notizen über einige in der Umgebung von Mariahof in Obersteiermark vorkommende seltenere Vögel und über den Federwechsel des Schneehuhns, *Tetrao lagopus* L. — Ibid. IV. 1854, Abh. pag. 617—628.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Ueber den Zug der Vögel im Frühjahr 1856. — Ibid. VI. 1856 Sitzungsb., pag. 91—92.

Verzeichniss der in der Umgebung des Furtteiches bei Mariahof in Obersteiermark vorkommenden Vögel. — Verh. d. zool.-botan. Ver. in Wien. VI. 1856, Abh. pag. 671—700; VIII. 1858, Abh. pag. 529—548.

Ueber den Vogelzug während des Frühlings 1863 in der Umgebung von Mariahof in Obersteiermark. — Mitth. naturw. Ver. f. Steierm. I. 1863, pag. 32—36.

Bericht über den Vögelzug während des Herbstes 1863 in der Umgebung von Mariahof. — Ibid. II. 1864, pag. 50—56.

Beobachtungen im Gebiete der Ornithologie im Jahre 1864. — Ibid. III. 1865, pag. 32—38.

Ornithologische Beobachtungen am Furtteiche zu Mariahof. — Verh. k. k. zool.-botan. Gesellsch. in Wien. Abh. XVIII. 1868, pag. 961—970.

Ornithologische Miscellen. — Ibid XXI 1871, Abh. pag. 87—98.

Ornithologische Beobachtungen. — Ibid. XXII. 1872, Abh. pag. 399—404.

Notizen über die Fortpflanzung der *Sylvia Nattererii*, Schinz in der Umgebung von Mariahof im Jahre 1872. — Ibid. XXIII. 1873, Abh. pag. 469—474.

Beobachtungen der Fortpflanzung des Fichtenkreuzschnabels im Winter 1871/72 und 1872/73. — Ibid. XXIV 1874, Abh. pag. 211—216.

Beiträge zur Fortpflanzungs-Geschichte des Kukuks. — Mitth. naturw. Ver. Steierm 1875, pag. 159—166.

Ornithologische Notizen. Der Vogelzug am Furtteiche bei Mariahof in Obersteiermark im Jahre 1876. — Verh. k. k. zool.-botan. Gesellsch. Wien. Abh. XXVII. 1877, pag. 235—240.

Ornithologische Miscellen. — Ibid. XXVIII. 1878, Abh. pag. 11—14.

Beobachtungen über die Nützlichkeit und Schädlichkeit einiger Raubvögel. — Mitth. naturw. Ver. Steierm. 1878, pag. 50—56; Waidmannsh. XII. 1892, pag. 25—28.

Ornithologische Beobachtungen aus Ob.-Steierm. (Briefl. Mitth. a. Dr. R. Blasius). — Ornith. Centralbl. V 1880, pag. 113—114, 148—149.

Novitäten seiner Sammlung. (Briefl. Mitth. a. A. Rogenhofer). — Verh. k. k. zool.-botan. Gesellsch. Wien. XXX, 1880, pag. 42.

Tetrao medius, Leisl. Mittelhahn, Rackelhahn [in Steierm.]. — Mitth. ornith. Ver. in Wien. VI. 1882, pag. 71—73.

Die Vögel des Furtteiches und seiner Umgebung. — Mitth. naturw. Ver. Steierm. 1882, pag. 1 102; 1883, pag. 3—94.

Zur Ornithologie Kärntens. — Carinthia. 1882, pag. 252, 296.

Beobachtungen über den Vogelzug am Furtteiche und seiner Umgebung im Frühjahre 1886. — Mitth. orn. Ver. in Wien. X. 1886, pag. 181—183.

Ornithologische Beobachtungen aus Mariahof. — Ibid. X. 1886, pag. 313—314.

Ornithologische Beobachtungen am Furtteiche und dessen Umgebung vom Juni bis December 1886. — Mitth. naturw. Ver. f. Steierm. 1886, pag. 69—73.

Vogelleben auf dem Furtteiche und seiner Umgebung im Jahre 1887. — Ibid. 1887, pag. 101—116.

Ausserdem lieferte Hanf ausführliche Zugbeobachtungen 1882 allein, von 1883—1888 mit P. Rom. Paumgartner für die von weiland Sr. k. u. k. Hoheit dem Kronprinzen Rudolf in's Leben gerufenen ornithologischen Beobachtungs-Stationen in Oesterreich-Ungarn, deren I. Jahresbericht vom „Ornithologischen Vereine" in Wien, die übrigen vom „Permanenten internationalen ornithologischen Comité" in der Ornis veröffentlicht wurden.

Villa Tännenhof bei Hallein, im April 1892.

Seltenheiten der italienischen Ornis.

Von **G. Vallon.**

Nachdem ich bei dieser Arbeit die Absicht habe, bei jeder einzelnen Art genau das vereinzelte oder wiederholte, jedoch immer sehr seltene Vorkommen in Italien anzugeben, so erachte ich es nicht für nöthig, eine aufklärende Vorrede vorhergehen zu lassen und beginne gleich mit der Aufzählung derselben.

1. *Gennaia saker* (Gmel.) Drei Stück dieser interessanten Falkenart sind bis jetzt mit Sicherheit in Italien gefangen worden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologisches Jahrbuch

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Tschusi zu Schmidhoffen Victor Ritter von

Artikel/Article: Pfarrer Carl (P. Blasius) Hanf. Ein Nachruf. 87-97